

Aufklärung über politischen Salafismus

## „Dann ist es zu spät“

Von Björn Meyer

**MÜNSTER.** 2012 hat sich Afaq gegründet. Ab 2015 nahm sich der Verein der Flüchtlinge an. In diesem Zuge ist Afaq unter anderem für das Projekt „Aufklärung über politischen Salafismus“, das man in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Münster durchgeführt hat, vom Bündnis für Demokratie und Toleranz, das von den Ministerien für Inneres und Justiz gegründet wurde, ausgezeichnet worden. Unser Redakteur Björn Meyer hat mit dem Vorsitzenden des Vereins, Deler Saber (46), über politischen Salafismus gesprochen.

*Wie ist die Idee entstanden, geflüchtete Menschen in Münster über politischen Salafismus aufzuklären und davor zu warnen?*

**Saber:** Wir haben gehört, unter anderem von der Polizei, dass gewisse Gruppen in Münster, in Flüchtlingsheimen neue Leute gewinnen wollen. In unserem Verein sind viele engagierte Leute, deren Vorteil es ist, dass sie die Sprache und die Kultur derjenigen, die zu uns gekommen sind, kennen. Vor allem die vielen jungen, unbegleiteten Menschen sind häufig orientierungslos und bieten Angriffsfläche. Wenn die erstmal vom politischen Salafismus überzeugt wurden, ist es wahrscheinlich zu spät, dann kommt man nicht mehr an sie ran. Wir wollten daher präventiv etwas machen.

*Wie nähern sich Salafisten*

*den Menschen?*

**Saber:** Das geschieht häufig auf einer niederschweligen Ebene. Durch Sport zum Beispiel, oder dadurch, dass sie ihre Hilfe anbieten und als eine Art Ersatzfamilie fungieren. Aber das ist keine echte Hilfe, denn entscheidend für politische Salafisten ist, dass sie im Hintergrund politische Ziele verfolgen. Die Religion ist nur vorgeschoben. Es gibt im Gegensatz dazu auch nicht politisch motivierte Salafisten. Die leben nach ihren Vorstellungen, projizieren diese aber nicht auf andere Menschen.

*Woran kann ich denn überhaupt erkennen, ob mein Gegenüber ein politischer Salafist ist?*

**Saber:** Es gibt Anhaltspunkte. Aussehen, Kleidung und vor allem Sprache. Dabei geht es um alternative Begriffe, die immer wieder fallen und um Wörter, die die Gesellschaft auseinanderbringen sollen. Es ist relativ schwer, das exakt ins Deutsche zu übersetzen (*überlegt*) ...

*...in Deutschland fällt in den vergangenen Jahren eine Partei damit auf, dass sie versucht, Sprache zu ändern. Da werden Begriffe wie Heißzeit statt Klimawandel verwendet, um Dinge zu verdrehen.*

**Saber:** Das trifft es.

*Wie sind Sie als Verein denn auf die Menschen zugegangen?*

**Saber:** Die Jugendeinrichtungen haben ihr Interesse beim Polizeipräsidium angemeldet, und wir haben anschließend vor Ort Aufklärungsarbeit geleistet und mit den Jugendlichen diskutiert. Die Polizei war übrigens auch dabei. Einer der Polizisten hatte selber einen Migrationshintergrund. Das hat mich besonders gefreut, denn so konnten wir den jungen Menschen zeigen, dass in Deutschland, wenn man daran arbeitet, vieles möglich ist. Dass man zum Beispiel Beamter werden kann.

*Haben Sie bei diesen Terminen auch bemerkt, dass da Leute dabei waren, die von Salafisten angesprochen wurden?*

**Saber:** Ja, es gab Situationen, in denen ich dachte: Hier muss man was tun. Da hatte es bereits erste Kontakte gegeben. Und es gab Jugendliche, die einfach ängstlich waren. Genau die sollten nicht alleine gelassen werden, damit man die Jugendlichen nicht für immer verliert, sondern für immer gewinnt.

*Wie stellt sich die Situation aktuell dar?*

**Saber:** Dafür ist die Polizei der richtige Ansprechpartner. Ich kann nur sagen, dass es nach unserer Wahrnehmung deutlich sicherer für die Jugendlichen geworden ist. Am Anfang, das muss man so sagen, herrschte Chaos. Aber man darf dabei nicht vergessen, dass das, was in Deutschland in den

vergangenen Jahren geschaffen wurde, vielleicht einmalig ist. Allerdings geht Integrationsarbeit immer weiter. 2015 waren es grundlegende Fragen, nach einiger Zeit kam die Unzufriedenheit bei vielen Flüchtlingen dazu. 2017 für uns dann zudem die Sache mit dem politischen Salafismus. Aktuell bereitet uns das Thema Fremdenfeindlichkeit Sorge.

*Warum wird die Diskussion in Deutschland so hitzig geführt?*

**Saber:** Ein Grund ist, dass es extreme politische Positionen gibt. Einige fühlen sich zudem nicht gehört oder verstanden. Das gehört solange zur Demokratie, wie als gemeinsamer Nenner das Grundgesetz befolgt wird. In Münster aber wird gute Arbeit geleistet, von der Politik, von der Verwaltung und der Gesellschaft. Ich mache mir hier keine Sorgen, auch wenn wir wach bleiben.

### Afaq

Der Vorstand von Afaq setzt sich aus Menschen zusammen, die aus dem Irak, Libanon, Slowenien, Syrien, Ägypten und Deutschland stammen. Der Verein bietet für Migranten Beratung, Antragsassistenten, Hilfe bei Bewerbungen, der Wohnungssuche sowie bei Übersetzungen. Außerdem werden Schulungen angeboten, um über die arabische Sprache und Kultur aufzuklären.